

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1610. Anon. 1902. "Die Marianen." [The Marianas]. *Gott Will Es!* 14, n° 11, p. 339.**

Statistics of the Catholic missions on the Marianas, with names of priests and the size of the congregations.

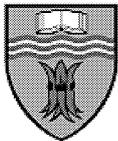
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

24 (71) ohne Staatsangehörigkeit, 29 (31) sonstige. Von der weißen Bevölkerung entfallen auf Beamte und Schutztruppe 857 (790) Deutsche und 1 Engländer, auf Geistliche und Missionare 52 (40), darunter 46 Deutsche; auf Kaufleute und Händler 238 (211), davon 220 Deutsche; auf Ansiedler und Farmer 686 (479), davon 267 Deutsche, 272 Kapländer und Buren, 111 Engländer, 19 ohne Staatsangehörigkeit; auf Ingenieure, Architekten, Landmesser 9 (21), davon 6 Deutsche und 2 Engländer; auf Handwerker und Arbeiter 719 (610), davon 564 Deutsche, 12 Buren, 36 Engländer, 55 Oesterreicher, 24 sonstige; von 7 Seeleuten sind 6 Deutsche; Bergleute und Privatärzte, im Jahre 1901 zu 25 und 1 angeführt, werden nicht mehr aufgeführt. Von den Bezirken zählt Keetmanshoop 1523 weiße Bewohner, darunter 268 Deutsche, 90 Engländer, 24 Buren, 1114 Kapländer; Gibeon 506, darunter 286 Deutsche, 127 Engländer, 16 Buren; Gobabis 94, darunter 82 Deutsche, 12 Buren; Windhof 1117, darunter 918 Deutsche, 185 Engländer; Omaruru 209, darunter 164 Deutsche, 6 Engländer, 21 Buren, 7 Kapländer; Swakopmund 617, davon 483 Deutsche, 27 Engländer, 49 Oesterreicher, 16 Buren; Karibib 227, davon 184 Deutsche, 11 Engländer; Outjo 201, davon 159 Deutsche, 10 Buren; Grootfontein 180, davon 51 Deutsche, 113 Buren, 3 Kapländer, 10 ohne Staatsangehörigkeit. Die stärkste Vermehrung zeigen die Buren, denen die meisten Kapländer wohl ohne weiteres zugerechnet werden können; immerhin ist auch die Vermehrung der Deutschen um 372 nicht unbeträchtlich; eine stärkere Einwanderung Deutscher wäre jedoch sehr erwünscht, weil sie nur etwa  $\frac{5}{9}$  der Gesamtbevölkerung bilden, während sie allerdings unter der wehrpflichtigen männlichen Bevölkerung etwa  $\frac{4}{5}$  ausmachen.

### Togo.

In einem Aufsatz in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ führt Regierungsarzt Dr. Beyer aus, daß Lome für die Bekämpfung der Malaria besonders günstige Verhältnisse bietet. Während Sumpf und Lagune sonst fast nirgend an der westafrikanischen Küste fehlen, hat der Regierungssitz unserer Kolonie Sandboden, durch den das Regenwasser sofort einsickert. Die Wege bestehen zum Teil aus gestampftem Laterit und sind so angelegt, daß sie das Wasser leicht abfließen lassen. Die ausgetrocknete Lagune liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und enthält höchstens am Ende der Regenzeit wenig Wasser. Daher ist die Stadt auch arm an Mücken. Durch Fehlen stehenden Wassers sind die Kosten für die Bekämpfung der Malaria sehr gering. Während in Lagos 1901 670 000 M oder  $\frac{1}{4}$  der gesamten Einnahmen dieser Kolonie für diesen Zweck verwendet wurden, berechnet Dr. Beyer die Kosten für die Bekämpfung Lomes von der Malaria auf nur 8—10 000 M. Wenn man bedenkt, daß nach den Feststellungen Dr. Schillings von den Zöglingen der Missionschulen und den jungen Eingeborenen unter zehn Jahren sechzig vom Hundert Malariaparasiten im Blute haben, und daß jeder neu ankommende Europäer nahezu ausnahmslos im ersten Jahre ein Fieber durchzumachen hat, so erscheint die Aussicht doppelt bedeutungsvoll, mit geringem Aufwand an Mühe und Geld die Hauptstadt Lagos zu einem gesunden Aufenthaltsort zu machen.

### Kiautschou.

Trotz der chinesischen Wirren sind die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Schutzgebietes offenbar im Aufschwung begriffen. Die einheimische Bevölkerung, sowie die der Nachbargebiete hat nach den Kriegsunruhen zur deutschen Verwaltung immer festeres Vertrauen gefaßt, welches sich besonders darin zeigt, daß chinesische Kaufleute und Handwerker sich in dem deutschen Gebiet zahlreich ansiedeln und Grundbesitz erwerben. Mittelbar tragen zu diesen günstigen Verhältnissen auch die Missionen durch ihre kulturellen Einwirkungen auf die einheimische Bevölkerung bei: manche Vorurteile der Chinesen sind durch freundliche Aufklärung und Belehrung der Missionare zerstreut worden, so sträubten sich z. B. die Chinesen früher gegen den Wohnbau, in Schamo kam es deshalb sogar zu einem blutigen Zusammenstoß mit den Regierungstruppen, — jetzt dagegen freuen sie sich des bequemen Verkehrsmittels; manche Gärten, wie sie bei der militärischen Besetzung und wirtschaftlichen Erichließung fremden Gebietes sich nicht vermeiden lassen, sind durch die ruhige unaufbringliche Tätigkeit der Missionare gemildert worden. Diese ihre segensreiche Wirksamkeit hat von der Regierung darin ihre Anerkennung gefunden, daß sämtlichen hier arbeitenden deutschen Missionsgesellschaften umfangreiche Landkomplexe unter der Bedingung, Kirchen, Schulen und Hospitäler für die Chinesen zu errichten, frei von allen Abgaben überwiesen wurden. — Vier Missionsgesellschaften haben in diesem Gebiet ihre Wirksamkeit eröffnet: Die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission (Berlin I), der evangelisch-protestantische Missionsverein, ferner die katholische Mission in Tsingtau, welche zur Zeit 2 Priester und 3 Laienbrüder zählt, und

die Missionsgesellschaft der amerikanischen Presbyterianer, welche hier durch einen Missionar vertreten ist.

Wie bereits in den Personalien mitgeteilt, ist der Oberlehrer Turzet in Sondershausen zum Oberlehrer in Kiautschou ernannt worden. Damit kommt der schon seit mehreren Jahren gehegte Plan zur Ausführung, die deutsche Schule in Tsingtau auf einen höheren Standpunkt zu heben. Die Anstellung eines akademisch gebildeten Lehrers hat sich schon lange als dringlich erwiesen, um eine weitere Ausgestaltung der Schule zu ermöglichen. Wenn das schon von Anfang an gesteckte Ziel, die Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst, erreicht werden soll, so mußte bei dem eingetretenen Entwicklungsstadium ein akademisch gebildeter Schulmann die technische Leitung übernehmen, um den Übergang von der Volksschule zur höheren Schule durchzuführen und deren spätere Gestaltung in den Grundzügen festzulegen. Als weiteres Ziel ist nach den Wünschen der deutschen Einwohner Tsingtaus ins Auge gefaßt, die Schule womöglich zu einem Realgymnasium oder einer gleichberechtigten höheren Lehranstalt auszubilden.

### Marianen.

Eine längere Arbeit des Bezirksamtmanns Fritz auf Saipan, dem bereits viele wertvolle Mitteilungen über die Marianen zu verdanken sind, und der mit großem Eifer bemüht ist, seinen Bezirk kennen zu lernen und zu fördern, enthält das neueste Heft der „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten.“ Sie ist das Ergebnis einer Besuchsreise im Mai 1901 und liefert eine genaue Beschreibung der einzelnen Inseln. Brauchbare Häfen fand Fritz nur auf Pagan und Maug. Im übrigen ist die Landung auf den Inseln sehr schwierig und zeitweise unmöglich, da die Küsten fast ansteigen. Fließendes Wasser giebt es nicht, die Vegetation ist verschieden reich, die Kokospalme ist fast auf allen Inseln zu finden. Spuren der alten ausgerotteten Bevölkerung traf Fritz überall an. Heute giebt es Ansiedlungen nur auf Alamagan, Pagan und Agrigan; es wohnen dort die Arbeiter einer aus zwei Chamorros und einem Japaner bestehenden Gesellschaft, der die Regierung die Kopranzung der genannten drei Inseln für 8000 M jährlich übertragen hat. Uebrigens waren auch für die Insel Anatahan 1000 M Pacht geboten.

## Litteratur.

### Besprechungen.

**Zur Pflege der Schutzgebiete. I. Das Studium.** Von Franz Richter, Oberlehrer. Essen (Baedeker) 1902. 16 S.

Die kleine Schrift ist zwar wegen ihrer eigenartigen Sprache nicht gerade übersichtlich und leicht zu lesen, giebt aber beachtenswerte Anregungen und ist deshalb zu empfehlen. Es handelt sich hauptsächlich um die Bedeutung der Siedlungskunde für die Erziehung der Jugend; dazu aber muß das Fach zunächst auf den Universitäten betrieben werden, damit der künftige Oberlehrer Gelegenheit habe, sich auch in dieses Gebiet wissenschaftlich zu vertiefen. Nur soll das nicht den Charakter einer Vorbildung für den späteren Beruf tragen; selbst handelspolitische Entwicklungen zehren von den Ergebnissen der nur um ihrer selbst willen betriebenen Hochschulschulwissenschaft. In einzelnen Punkten tritt der Verfasser hier den Ausführungen Doves (vgl. Kol.-Ztg. 1900) entgegen zu Gunsten einer noch stärkeren Betonung der Kolonialkunde. Erwähnt werden auch die Hilfswissenschaften: Besiedlungsgeschichte, Taktik, Statistik u. s. w. Professor Dr. Bahde.

**Ein Besuch auf dem Missionsfelde in Togo** von Missionsinspektor Schreiber.

Das mit 46 Bildern und 2 Karten im Verlage der Norddeutschen Missionsgesellschaft soeben erschienene und für 50 Pfennig käufliche Buch (117 Seiten) gewährt dem Leser in Form einer Reisebeschreibung einen genaueren Einblick in die erfolgreiche Wirksamkeit der Norddeutschen Missionsgesellschaft in Togo. In 14 Kapiteln wird von dem Verfasser seine Ausreise (6. Oktober 1901), seine Inspektionsreise im Missionsgebiet, seine Rückkehr (5. April 1902) dargestellt. Das Buch bietet indeffen nicht bloß persönliche Reiseerlebnisse und Darstellung der Missionsgemeindegewaltverhältnisse und des religiösen Lebens der evangelischen Eingeborenen, der Scharfblick des Inspektors hat vielmehr neben Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen auch Koloniales so aufgefaßt, daß jeder Kolonialfreund und Kenner in diesem Buche sowohl bereits Bekanntes in gut lesbaren Darstellung und Illustration wiederfindet, als auch zugleich viel Neues und Interessantes seinen bisherigen Anschauungen und Kenntnissen über Togo hinzuzufügen Gelegenheit hat. Die der Broschüre zugegebene Tabelle und Karte ist übersichtlich und klar; neben den Missions-